

Wöchentliches Blatt
i. d. 1. Hälfte des Monats
Sonntag 10 u.
bei mehrmaliger
entprechend Platz.
Mit dem
Wochenblatt
und
Schmied. Handw.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

1906.

Nagold, Dienstag den 8. Mai

Nr. 106

Amtliches.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am Samstag den 26. Mai und Montag den 28. Mai d. J. je vormittags von 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am Samstag den 26. Mai vorm. 8 Uhr:

Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider.

am Montag den 28. Mai vorm. 8 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon am Samstag vorgeladenen Schneider. Die Ortsvorsteher erhalten die Befehle, die vor die R. Oberersatzkommission zu übergebenden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Bezeichnungen zukommen werden, mit dem Auftragen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an den genannten Tagen je vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben. Auch sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Wehrordnung §§ 65 Z. 3, 71 Z. 7 und 72 Z. 3 aufmerksam zu machen, wonach Verstoße Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Gefangenen der R. Oberersatzkommission endgültig sind und jeder in den Grundbüchern des Aushebungsbereichs enthaltenen Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Oberersatzkommission etwaige Anträge vorzutragen.

Ferner haben die Ortsvorsteher darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit reinem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche an Schwerehörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung derselben zu ermöglichen.

Ortsübliche Fehler der Militärpflichtigen (geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind — soweit solche nicht schon bei der Untersuchung zur Sprache gebracht wurden — vor der Aushebung dem Untersuchungsamt anzuzeigen. Bei Schwerhörigen, Nervenschwachen, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die Rgl. Oberersatzkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Exzess bestimmt wird und daher derartige Besuche wertlos sind.

Die Eröffnungsurkunden der Beurlaubung der Militärpflichtigen sind unter Anschluß der Losungsscheine spätestens bis 20. Mai d. J. hieher vorzuliegen. Über sämtliche vorhandenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Arbeitszeugnisse alsbald anzuzeigen.

Militärpflichtige, welche sich anwärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hieher zur Aushebung berufen werden.

werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich am Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammtafel anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sobald haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverträge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. Es ist daher von jetzt an bei jeder Neuanmeldung zu berichten, ob nicht ein Scheinvertrag des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beiziehung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch heuer abgesehen.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammtafeln pro 1904, 1905 und 1906 nebst den Geburtslisten und Verlagen zum Zweck der Prüfung durch den Ortsvorsteher der Rgl. Oberersatzkommission zuverlässig bis 20. Mai d. J. an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den Stammtafeln nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzugeben.

Nagold, den 30. April 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Bei der vorgenommenen ersten mittleren Eisenbahnenprüfung ist u. a. für befähigt erkannt worden: Schmid, Wilhelm, von Unterjettingen.

Am 4. Mai ist von der Evangelischen Oberlehrerbörse die Schulleitung in Nagold, Bgtr. Pfalzgrafensweiler, dem Schulamtsvorsteher Andreas Wurster in Massenbach, Bg. Calw, übertragen worden.

Die neue russische Anleihe.

Der außerordentliche Erfolg der neuen russischen Anleihe, namentlich in Frankreich, auf welches etwa eine Milliarde Franc entfiel, hat in vielen Schichten unserer Bevölkerung mißgünstige Gefühle geweckt. Man begegnet scharfem Tadel darüber, daß Deutschland an dem bevorstehenden Bissen — nahezu 6% Zinsen! — nicht Anteil haben soll. Dieser Tadel richtet sich ebenfalls gegen unsere Regierung, die der Anleihe nicht freundlich gegenübersteht, als gegen die Emisshändler. Was lag näher, als in der ablehnenden Haltung Deutschlands eine Duldung über das Verhalten der russischen Vertreter auf der Algeiras-Konferenz und eine Duldung über die bekannte Depesche zu erblicken? Inwieweit Bestimmungen an maßgebenden Stellen mitgewirkt haben, läßt sich kaum absehen; so viel dürfte aber feststehen, daß diese für das Schicksal der russischen Anleihe in Deutschland nicht von anschlagentender Bedeutung gewesen sind. Daran ändert auch die Tatsache nicht, daß Deutschland noch im Herbst vorigen Jahres bereit war, sich mit einem namhaften Betrag an der russischen Milliarden-Anleihe zu beteiligen. Man muß eben berücksichtigen, daß in der Zwischenzeit die Revolution immer nachdrücklicher dem russischen Wirtschaftsleben ihre tiefen Spuren aufgedrückt hat. Man muß auch in die Zukunft blicken. Sind die

politischen Verhältnisse in Rußland so geordnet, daß alle Beschränkungen hinsichtlich des Ausbruchs einer neuen Revolution beseitigt erscheinen? Durchaus nicht. Wir wissen es aus dem Mund einstiger Rassen selbst, daß der revolutionäre Geist noch vielfach fortlebt.

Die jetzt aufgelegte internationale 2 1/2 Milliarden-Anleihe ist auf einen Reichsbedarf von zwei Jahren bemessen. Wodurch wird Rußland wahrscheinlich mit einer neuen Anleihe auf dem Plan erscheinen. Der Zinsendienst der Anleihe steigt ins Ungemessene, in Uebereinstimmung damit auch ihre Höhe. Denn auch sonst, in ruhigen Zeiten, wurden die Zinsen der russischen Anleihen vielfach aus neuen Anleihen bestritten. Das könnte an sich unbedenklich erscheinen, solange das russische Wirtschaftsleben in aufsteigender Linie sich bewegte, und die Kapitalien durchgehends fruchtbringende Verwendung fanden. War davon aber in den letzten Jahren nur in beschränktem Umfang die Rede, so wird es in der nächsten Zukunft noch weniger zutreffen. Wenn nichts anderes Bedenkliches gegen die neue Anleihe erwecken könnte, so müßte es schon der enorme Zinsfuß sein. Deutsche Reichsanleihe wird zurzeit eines hohen Diskontsatzes zu 3 1/2% aufgelegt, während gleichzeitig russische Staatsanleihen 6% tragen! Mit den hochprozentigen auswärtigen Anleihen haben die deutschen Kapitalgeber fast regelmäßig recht able Erfahrungen gemacht. Die Spuren sprechen!

Welcher Dummheit im Ausland, besonders in Frankreich, mit der neuen russischen Anleihe getrieben worden ist, erhellt am besten aus der Tatsache, daß sie in Paris angeblich 20mal, d. h. mit einem höheren Betrag überzeichnet worden ist, als überhaupt in ganz Frankreich flüssiges Kapital zur Verfügung steht. Die Franzosen haben ein sehr materielles Interesse daran, ihr Vertrauen auf das Zarenreich in größtmöglicher Unerlöschlichkeit zur Schau zu stellen, denn sie besitzen bereits für etwa 9 Milliarden Franc russische Werte. Dieses Kapital wäre gefährdet, wenn Rußland jetzt vergeblich an die französische Finanzkraft geklopft hätte. Es hätte auch schon im Ansehung der Anleihen empfindliche Einbußen erlitten, wenn der Erfolg der neuen Anleihe ein mäßiger gewesen und diese nur etwa ein- oder zweimal überzeichnet worden wäre. In Frankreich blieb demgemäß kein Mittel unversucht, um den Effekt der Anleihe möglichst glanzvoll erscheinen zu lassen. Die Emisshändler mußten blenden, und darin wurden sie von der russischen Regierung nach Kräften unterstützt. Diese ließ zu dem Zweck in offiziellen Organen Prognostika über die Steigerung der Kurse alter Anleihen erscheinen — eine immerhin recht bedenkliche Maßnahme.

Wer nun aber glauben sollte, daß das deutsche Kapital ganz leer bei dem großen russischen Pumpen ausgegangen sei, befindet sich im Irrtum. Die sechsprozentige Bodpfeife hat den deutschen Michel nach Paris und London gezogen, Summen von erstaunlicher Höhe sollen in der russischen Anleihe Unterkunft gefunden haben, hauptsächlich wohl zu spekulativen Zwecken. Man sieht, die schlimmsten lehrjünglichen Erfahrungen mit russischen Papieren haben nicht gefehrt. Und was wird die nächste Zeit bringen? Rußland wird

In der Prairie verlassen.

Von Drei Harit. (Nachr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Becker.

(Fortsetzung.)

Ein oder zwei Tage empfand Clarence eine wahre Scheu vor Sisy und kam sich einsamer vor, denn je

In dieser Stimmung und mit dem dumpfen Bewußtsein, daß sein Verkehr mit Jim bei Frau Peyton und ihrem Bruder sehr zu seinen Ungunsten sprach, so daß die erstere ihn auch für Sisy's unerwarteten Ausgang verantwortlich machte, geschah es, daß er sich einen seiner jugendlichen Streiche zu Schulden kommen ließ, die von Erwachsenen oft streng und nicht immer richtig beurteilt werden. Da er sich, wie so viele andere, einbildete, man kümmere sich nur um ihn, soweit es sich darum handelte, ihn im Banne zu halten, und da er mit dem Scharfblick des Kindes, den wir in unserer Selbsttäuschung so lange unterdrücken, herausgefunden hatte, daß Liebe und Bedauernung in keinem logischen Zusammenhang mit Verdienst und Charakter stehen, wurde Clarence fest und knabenhaft frech. Als dann eines Tages das Gerücht ging, eine Herde Büffel sei in der Nähe, und der Jagd werde am nächsten Morgen später als sonst vom Lager aufbrechen, weil Silberkleebe, Beutem und einige andere ein Jagden beruhten wollten, so ging Clarence bereitwillig auf Jims Plan, den Jägern insgeheim zu folgen, ein.

Die Verwirklichung dieses kühnen Gedankens erforderte

Mut und Verschlagenheit. Sie verabredeten, daß Clarence bald nach Ausbruch der Jagdgesellschaft um die Erlaubnis bitten solle, auf einem der Jagdterre Reittouren zu machen, eine Vergünstigung, die ihm schon häufig gewährt worden war. Er sollte sich dann das Ansehen geben, als ob der Sani außerhalb des Lagerplatzes mit ihm durchginge, worauf Jim ihm sofort nachsehen würde. Da die Gesellschaft durch die Abwesenheit der Jäger und ihrer Pferde sehr zusammengeschmolzen war, würde die Möglichkeit, weitere Reute zu ihrem Bestand zu entsenden, ausgeschlossen sein.

Sobald sie außer Sicht sein würden, wollten sie der Spur der Jäger nachreiten und beim Zusammentreffen mit ihnen die nämliche Andeutung vorbringen mit dem Zusatz, daß sie den Weg zum Lager nicht mehr finden könnten. Der Plan war gut ausgedacht, und seine Einzelheiten wurden fast zu wirkungsvoll ausgeführt, da Jim, wie sich später herausstellte, um der scheinbaren Widerpenigkeit von Clarences Pferd mehr dramatische Wirklichkeit zu verleihen, ihm einen Strohpfahl unter den Sattel geschoben hatte, was der Knabe erst entdeckte, als er nahe daran war, im vollen Ernst abgeworfen zu werden. Vorwärts getrieben durch sehr auffällige Haltrufe und verschiedene Hebe, die Jim dem Durchgänger von hinten erteilte, befanden sich Bersolger und Verfolger bald jenseits des halb ausgetrockneten Flußbette und des Gerengbüsches, das die Lagerstätte umgab, in Sicherheit. Niemand folgte ihnen. Sei es, daß die Jäger die Absicht der Knaben durchschauten und ein Auge zudrücken, sei es, daß sie der Ansicht waren, die

Jugendlichen Reiter sollen selbst zusehen, wie sie zurecht kommen, kurz, man beunruhigte sich ihrerwegen offenbar nicht.

Nachdem sie sich darüber vergewissert und sich eine allgemeine Idee von der Richtung der Jagd gebildet hatten, trabten die beiden Knaben seelenvergnügt fortwärts. Ein weiter Talgrund öffnete sich vor ihnen, der sich allmählich bis zu einer halb mit Wasser gefüllten Lagune hinablenkte, die durch den Austritt des Stroms, in dessen Gebiet sie heute gelagert hatten, gespeist wurde. Der Lärmel war von Baumstämmen und Buschwerk halb verdeckt, und jenseits des Gewässers erstreckte sich als unbegrenzter Weidplatz ihres gewaltigen Wildes die weite, ebene Prairie. Hierher kamen die Büffel, wie Jim seinen Jüdling mit trübender Stimme belehrte, zur Tränke; eiliche hundert Fuß weiter schreckte er theatralisch zusammen und stieg ab, um bedächtig den Boden zu untersuchen, der aber und über mit halbkreisförmigen Einbrüchen besetzt war, die er geheimnisvoll als Büffelpuren bezeichnete. Für Clarences unerfahrenes Begriffsvermögen hatte die Oberfläche der Erde große Reizbarkeit mit einer gewöhnlichen Strohweide, was er wenig erklärend auf seine romantische Stimmung wirkte. Die beiden Spielgefährten machten jedoch Halt und nahmen eine kunstmäßige Untersuchung ihrer Waffen und Ausrüstung vor.

Die ersten waren zwar in großer Mannigfaltigkeit vorhanden, aber weder anreichend noch zweckmäßig. Bei der Notwendigkeit eines geheimen, stichtartigen Anbruchs hatte Jim sich auf eine alte doppeläufige Vogelklinge, die

aus dem neu aufgefüllten Staatskafel die Anleihen des
Zehnten, die Zeit, die alle Wunden vernarben läßt, wird
die Erinnerung an die russische Finanzkrisis verblasen
machen, und vertrauensvoll wieder sich das deutsche Kapital
wieder den russischen Anleihen zu, sobald deren Kursstand
sich erholt hat. Abdann werden Frankreich und Genossen
von der neuen Mission soviel als möglich an Deutschland
abzugeben suchen und wie immer bei den letzten die
Hände. Man vermag sich kaum vorzustellen, daß nicht eine
gute Einigkeit in praktische Notwendigkeiten die Auslegung
der neuen russischen Anleihe in Deutschland verhindert hat.
Es wäre deshalb wohl angebracht, daß das deutsche Kapital
die Konsequenzen zöge und sich nicht von Augenblicksstimnungen
leiten ließe.

Politische Uebersicht.

Das bayerische Kultusministerium hat die Gleich-
stellung der Reifezeugnisse der Oberrealschulen mit denen der
Gymnasien und Realgymnasien verfügt. Diese Gleichstellung
bezieht sich jedoch nur auf die Zulassung zur Immatrikulation,
an der Zulassung zu den Fachprüfungen ist jedoch noch
nichts geändert. Neu ist aber, daß Pharmazeuten, Zahnärzte
und Nahrungsmittelchemiker ohne Reifezeugnis einer Mittels-
schule, aber mit den erforderlichen Vorkenntnissen, zur Fach-
prüfung künftig in die großen Matrikeln aufgenommen werden
und daß dieselbe Bestimmung künftig auch für weibliche
Studierende gilt. — Der Finanzausschuß der Abgeordneten-
kammer hat den Antrag Dr. Selgers (lib.) auf Einführung
von Oberrealschulen einstimmig angenommen. — Im Wasser-
geschäftsamt der Abgeordnetenkammer bemerkte Oberbau-
direktor von Seitz zum Donauischen Projekt (Verwertung der
Gebirgsflüsse, Walchensee und Kofelsee unter Kanalführung
der von Altmühl kommenden Isar in den Walchensee zur
Gewinnung elektrischer Kraft), er halte es nicht für durch-
führbar. Ob der Staat überhaupt zur Elektrifizierung der
Eisenbahnen übergehen könne, lasse sich nicht sagen. Diese
Frage sei noch gar nicht gelöst.

Die Ernennung **Sorensens** zum russischen
Ministerpräsidenten ist erfolgt und zwar mit dem Auf-
trag, ein liberalgemäßes Kabinett zu bilden. Offiziell wird
ferner mitgeteilt, daß Solowjew die Finanzen, Kowlow den
Handel übernimmt. In Polen wurden sechs polnische Demo-
kraten, ein polnisch-deutscher Kompromißkandidat und ein
Österreicher in die Reichsduma gewählt. — Der Entwurf des
Ankündigungsgesetzes zu einem Gesetz über eine neue Ver-
fassung und zu einem neuen Wahlgesetz ist mit einigen
kleinen Änderungen in St. Petersburg genehmigt worden.
Der Vorschlag des Senats betreffend das Stimmrecht ist
ohne eine Änderung genehmigt worden, so daß das altde
Militär vom Wahlrecht ausgeschlossen ist. Auch der Vor-
schlag des Senats betreffend Regelung der Frage der An-
wendung der russischen Sprache in Regierungsbehörden ist
gutgeheißen worden.

Der französische Minister des Innern, **Clé-
menceau**, hat in Lyon in einer öffentlichen Rede erklärt,
man habe Schriftstücke entdeckt, aus denen sich ergebe, daß
in Uebereinstimmung mit früheren Anweisungen des Herzogs
von Orleans ein Plan für das Eingreifen der antirepubli-
kikanischen Parteien in die Arbeiterbewegung bestehe. Wenn
die Reaktion vorgebe, daß sie an ein Komplott nicht glaube,
so geschehe dies, weil sie sehe, daß ihr die letzte Möglichkeit
schwinde, die Wähler durch ihre Machenschaften zu täuschen.
Bezüglich der Anstände im Norden sagte Clémenceau, daß
die von Zeitungen extremer Richtung gegen ihn lanzierten
Angriffe ihn nur überzeugten, daß er die richtige Mittelstraße
halte. Zum Schluß beklagte sich Clémenceau über die
Haltung der vereinigten Sozialisten, welche die Radikalen
bedrückten, und erklärte, daß die radikalen Sozialisten die
Arbeit der Reaktion besorgten.

Aufständische Zulassener haben in Westfalen
den Friedensrichter von Nahladain, der in seinem Bezirk
Steuern einsammelte, überfallen. Der Friedensrichter wurde
schwer, ein Polizist leichter verwundet. Der Vorfall läßt
auf eine ziemlich Ausdehnung des Ruffen-Anstandes schließen,

er in der Regel auf der Schulter zu tragen pflegte, be-
schränken müssen, dazu kam ein alteschwerer Redolier, dessen
sechs Ringe nur gelegentlich und dann immer zu ganz un-
erwarteter Zeit losgingen und der wegen seiner täuschenden
Ähnlichkeit mit einem Nähengerät unter dem Namen
„Altes Pfefferbüchse“ ging, und ein Schwelmer.

(Fortsetzung folgt.)

**Mit Luftschiff und Motorschlitten zum Nord-
pol.** Der unternehmende Polarforscher Walter Wellman,
der es jetzt mit allen Mitteln versuchen will, das Sternen-
banner am Nordpol aufzupflanzen, ist soeben in der eng-
lischen Hauptstadt eingetroffen, und man erzählt, hier
Näheres über die Einzelheiten seines kühnen Planes. Es
hat ihm bekanntlich, schon ehe Genaueres über sein Vor-
haben berichtet wurde, an Kritikern nicht gefehlt, die seinen
Versuch als gänzlich unbedachtlos hinstellten; aber man wird
ihm zugestehen müssen, daß seine Vorbereitungen sehr un-
fassend sind und alle Schwierigkeiten des gewagten Inter-
nehmens zu berücksichtigen suchen. Der wichtigste Teil seines
Planes ist die Fahrt in dem gewaltigen Luftschiff, mit dem
er von Spitzbergen zum Nordpol vorkommen will. Folgt er
hierin, wenn auch mit ganz anderen Mitteln, den Spuren
des unglücklichen Andree, so wird etwas ganz Neues bei
Nordpolfahrten der „Motorschlitten“ sein, der an die Stelle
der ablichen, von Hundegespannen gezogenen Schlitten treten
soll. Es waren drei Modelle solcher Schlitten in Amerika
entworfen worden, die dann von einem englischen Ingenieur

da Nahladain 70 bis 80 englische Meilen nördlich vom
Bambantao-Gebiet liegt.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Ueber Geschehnisse im März und April meldet das **Con-
vernement**: Die vereinigten Detachements von Bungenheim
und von Haffel durchzogen in der zweiten Hälfte des
März den südlichen Teil vom Nafengebiet. Die Gegner
hatten in mehreren Besuchen einen Verlust von etwa 200
Toten. Haffel wurde am 21. März von zahlreichen Wa-
ginscharen am Bukaba angegriffen, schlug aber den Feind, der
60 Tote hatte; Haffel hatte nur geringe Verluste. Die
Operationen wurden durch Hochwasser und Nahrungsmangel
erleichtert. Die Abteilung Seyboldstorff traf von Kilwa
kommend am 11. April in Nafenge ein. Die Kompanie
Schöneberg operierte mit Erfolg in der Umgegend von
Bengatu. Im Norden des Songegebietes hatte die Komp.
Kleist mehrere siegreiche Gefechte, wobei die Gegner 150
Tote hatten, 110 Gefangene sowie 650 Stück Vieh ver-
loren. Auf Seiten der Kompanie Kleist wurden drei Ka-
kars verwundet, einige Hilfskrieger fielen. Major Johann
begann eine konzentrische Operation gegen Upangwa und
Ullanga. Der Sultan von Meerere stellte zahlreiche Hilfs-
krieger.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 8. Mai.

Gedächtnisfeier. Der Lieberkranz ehrte seine
vier Toten vom 5. April am Sonntag nachmittag durch
eine eifrige und würdige Feier auf dem Kirchhof. Die
Mitglieder waren im Traueranzug mit weißer Fahne an
den Gräbern erschienen; es wurden unter der bewährten
Direktion des Herrn Schultheiß Arnold zwei Trauerchöre
gesungen: „Gott ist getreu“ und „Stumm schläft der Sänger“.
Hierauf sprach Vorstand Stadtpfarrer Benz folgende Worte:
„Wir haben vor 4 Wochen am 7. April vier Sängerfreunde das Seilte zu ihrer letzten
Ruhestätte hieher gegeben und ihnen als Zeichen unserer
Liebe und Dankbarkeit den verdienten Kranz am offenen
Grabe niedergelegt. Unter dem damals noch frischen Ein-
druck der schrecklichen Katastrophe stehend, war es uns be-
greiflicherweise nicht möglich, unsern lieben Dahingegangenen
im Biede unsern Schelbegrüß nachzurufen. Dies wollen
wir heute nachholen! Alle Ursache haben wir, mit den
Angehörigen um die so früh von uns geschiedenen Sänger-
freunde zu trauern, alle Ursache haben wir, ihnen herzlich
zu danken für die mannigfachen guten Dienste, die sie dem
Lieberkranz während einer Reihe von Jahren erwiesen haben.
Sie haben alle vier je nach Anlage ihr Bestes und Mög-
liches unter uns geleistet und eine sühbare Blüte im
Lieberkranz hinterlassen. Christian Blum, der 19 Jahre
lang mit uns Freund und Beid teilte und dem 1. Hof an-
gehörte, zählte wegen seines brülligen Humors und heiteren
Wesens, sowie derwage seiner musikalischen Begabung zu
den besten Kräften unseres Vereins; ich darf wohl sagen:
er war unser Aller Liebling; Gottlieb Großmann war
12 Jahre lang unter uns, gehörte dem 2. Hof an, nahm
seit Jahren die Stelle des Bänderführers ein und war
immerdar pflichtgetreu und dienstfertig; Otto Dröbner,
dieser schöne musikalische Mann, hat nahezu 7 Jahre lang im
1. Tenor mitgenommen und war als tüchtige Kraft
von uns sehr geschätzt; Wilhelm Zimmermann,
einer unserer jüngsten Sänger, trat am 2. Dezember
1904 in den Lieberkranz ein und sang im 2. Tenor. Auch
er war für unsere eble Sache jederzeit dienbereit und tat
sein Möglichstes. Leider muß über das ich wohl aus-
sprechen, alle vier wurden ein Opfer ihrer Sängerpflicht,
ihrer Sängerehre, schmerzlich für uns, aber noch schmerzlicher
für die Angehörigen, die wir in ihrem unsäglichen Leide
zu trösten suchen mit dem Besprechen, daß wir den lieben
Verstorbenen ein treues und dankbares Andenken bewahren
werden!“ Diese Stille lagerte über der ergriffenen Trauerder-

sammlung, nur unterbrochen durch das schmerzliche Schluch-
zen der Angehörigen. Auf die vier Gräber wurden
frische Blumengewinde niedergelegt und die Fahne senkte
sich darüber. Auch des früheren Sängers Mechaniker G.
Breyling (1. Tenor von 1866—1891) wurde in Ehren ge-
dacht. Mit dem Chor „Ueber den Sternen wohnt Gottes
Frieden“ schloß die erste Feier.

Schreinerzunft. Die am Samstag abend
in den Gasthof z. Adlie einberufene Versammlung hiesiger
Schreinermeister war gut besucht. Auf ergangene Einladung
waren auch die Herren Oberamtmann Ritter und Stadt-
schultheiß Brodder erschienen. Holzbildhauer Schneyf
referierte in gedrängter und klarer Weise über seine Er-
fahrungen bei dem im März d. Js. in Gemeinshaft mit
Herrn Schreinermeister G. Raier besuchten 14tägigen Ge-
nosenschaftskurs in Stuttgart, welchem im ganzen 20 bezw.
19 Meister mitwirkten. In einem Teil des Referats be-
handelte der Vortragende den sechstägigen Kurs in theoretischen
und praktischen Arbeiten des Geschäftsganges einer
Berkgenossenschaft und belegte seine Ausführungen mit den
ausgearbeiteten Kurshäften. Der zweite Teil des Referats
umfaßte die Qualitätsprüfung der im ganzen Kurs abgehaltenen
Vorträge über Einkaufs-, Werk-, Verkaufs- und Produktiv-
genossenschaften, erläuterte durch praktische Beispiele aus der
Geschäftshandhabung schon bestehender Genossenschaften in
Sachsenhausen, Großbarmen und Talsingen. Sodann be-
handelte der Vortragende die Frage der Gründung einer
Schreinerzunft in Magold bezw. die dazu notwen-
digen Einrichtungen und geistlichen Erfordernisse. Die
pekuniären Betriebsmittel wären durch einzulegende Geschäfts-
anteile der Mitglieder zu beschaffen; aus jedem Geschäfts-
jahr wäre eine Bilanz zu ziehen, außerdem ein Reservefonds
zu bilden. Stadtschultheiß Brodder gab seiner Be-
riedigung über das Bestreben der Schreinermeister, eine
Genossenschaft zu gründen, Ausdruck; es sei sehr erkranklich,
daß zwei hiesige Meister den Genossenschaftskurs in Stutt-
gart mitgemacht hätten und er rath für den Anfang zu einer
Einkaufsgenossenschaft. Oberamtmann Ritter wies darauf
hin, daß die Regierung, insbesondere Präsident v. Rauffas,
dem Genossenschaftswesen besondere Aufmerksamkeit zuwenden,
weil dadurch der kleine Handwerker in den Stand gesetzt
werde der Konkurrenz der Großindustrie die Wage zu halten
und das Handwerk im ganzen wieder gehoben würde. Die
Meister sollten sich zusammenschließen, um sich nicht als Konkur-
renten, sondern als Geschäftsgenossen zu betrachten, sie sollten
gegenseitig für einander sorgen, so daß sie alle zu tun hätten.
Die Absatzgebiete sollten erweitert und die Konkurrenz des
Auslandes bezwungen werden. Redner gab sodann noch
Ratschläge bezüglich der ersten Schritte zur Gründung einer
Genossenschaft. Nach weiterer Diskussion und eingehendem
Sachverständigen zeigte sich eine günstige Stimmung für
die Gründung einer Genossenschaft. In die angelegte An-
meldebüchse schrieben sich dann gleich 12 Schreinermeister ein,
welche sich damit verpflichteten einer zu gründenden Ge-
nosenschaft beizutreten. Es soll nun durch Herrn Schreiner-
meister Dittling eine zweite Versammlung einberufen werden,
welche dann über die Festlegung der Genossenschaft be-
schließen wird. Herr Dittling dankte dem Herrn Ober-
amtmann Ritter und Herrn Stadtschultheiß Brodder für
deren aufmerksame und belehrende Worte, sowie dem
Herrn Bildhauer Schneyf für seinen lehrreichen Vortrag,
worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Schubronn, 7. Mai. Dem Detonator Jakob Biegler
wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eines
seiner Pferde gestohlen. Am Sonntag morgen wurde das-
selbe in einem nahen Walde wieder eingefangen. Vom
Fährer wurde trotz energischer Fahndung bis jetzt keine Spur
entdeckt.

r. Altensteig, 7. Mai. Infolge der anhaltenden gün-
stigen Witterung sind die Arbeiten an dem neuen Schlauch-
haus hier derart fortgeschritten, daß es jetzt unter Dach
steht. Die Reparaturarbeiten wurden von Italienern in solider
Weise und in unerwähltem Eifer ausgeführt. Die Be-
triebsübergabe wird noch in diesem Spätsommer erfolgen. — Die

Größe gestaltet es, eine Stahlgondel, drei Motore, zwei
Schrauben, ein Stahlboot, zwei oder drei Motorschlitten,
sünf Mann Besatzung, Nahrungsmittel für 75 Tage, In-
strumente, Werkzeuge, Materialien zur Reparatur, Schmieröl
und 5500 Pfund Gasolin für die Motore mitzunehmen.
Seine Landungsfähigkeit wird mehr an die eines Seeschiffes
als an die der kleinen Fahrzeuge, wie sie Santos-Dumont
und Baldwin benutzten, erinnern. Godard konstruiert auch
für unser Luftschiff die stärkste und dauerhafteste Gasöl-
leuchte, die es bisher gab. Von Tromsø werden wir in dem Eis-
dampfer Frithjof abfahren, der für zwei Jahre gemietet ist;
und wenn unsere verschiedenen Versuchsfahrten bestreidigend
ausgefallen sind, werden wir die große Reise im Luftschiff
zum Nordpol im August unternehmen. Sollte an unserer
Anrührung irgend ein Fehler sein, der dort oben nicht ver-
bessert werden kann, so werden wir zunächst nach Europa
zurückkehren und mit neuer Ausrüstung 1907 wieder auf-
brechen. Wir unternehmen den Versuch nur, weil wir zuver-
lässig hoffen, ihn durchzuführen. Major Herby und ich
sind von der Ausfühbarkeit unseres Planes, der die unge-
heuren Gebiete am Pol unserer Kenntnis näherbringen soll,
sehr überzeugt. Es handelt sich gewiß nicht um ein leicht-
sinniges Abenteuer, von dem einige gesprochen haben.“ Die
Kosten der Expedition werden auf 1 Million Mark veran-
schlagt. Um Wasserstoff für die Füllung des Luftschiffes
bezugstellen, werden 105 Tonnen Schwefelsäure und 75
Tonnen Eisenfeilspahn nach Spitzbergen mitgenommen.

die Schlach-
ter wurden
sahne senke
schaulker G.
Ehren ge-
hnt Gottes
ntag abend
ung hiesiger
Einladung
und Stadt-
Schneid
seine Gr-
schafft mit
ägigen Ge-
20 bezw.
referats be-
in theoretis-
anges einer
en mit den
Referats
gehaltene
Produktio-
le aus der
schaffen in
dann be-
ung einer
u notwen-
e. Die
Geschäfts-
Geschäfts-
servens des
einer Be-
erkerlich,
in Stutt-
zu einer
s darauf
Stoffes,
zuwende,
nd geht
zu halten
de. Die
Konkur-
e sollten
n hätten.
renz des
am noch
ung einer
gehendem
ung für
te An-
er ein,
den Ge-
reiner-
werden,
hast be-
Ober-
bed für
wie dem
Vortrag.

Gutterpreise sind hier außergewöhnlich gestiegen; während vor einigen Wochen der Zentner Hen 2 A 50 J bis 2 A 80 J kostete, wird gegenwärtig der Zentner Hen zu 4 A 50 J verkauft. Es herrscht rege Nachfrage. Schon viele Jahre wurde hier kein so hoher Preis für Gutter bezahlt. Die Preissteigerung rührt von der in letzter Zeit anhaltenden kalten Witterung her, wo es einigemal starken Reis und Eis über Nacht gab und infolgedessen der Graswuchs rückte.

r. Gorb, 7. Mai. Der Sohn des Joh. Sanderberger aus Bittelbrunn fuhr mit seinem Fahrrad die Stelle Nordsteiger Steige herunter und fuhr in einem ihm entgegenfahrenden Wagen, dessen Dackel ihm gegen den Leib ging und ihn nicht merklich verletzte. Er wurde nach Tübingen abgeführt werden.

r. Stuttgart, 5. Mai. Die Justizgesetzgebungskommission der Kammer der Abgeordneten hat die Gerichtsverfassung heute bei Abschnitt 10 betr. gemeinschaftliche Bestimmungen zu den Abschnitten 2-9 weiterberaten und die Artikel 101-109 im wesentlichen nach dem Entwurf unter Annahme einiger Vorschläge des Berichterstatters (Zsch. v. Wächter-Spittler) angenommen. Der 11. Abschnitt betrifft die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Grundstücken des unbeweglichen Vermögens, sowie die Zwangsliquidation einer Bahneinheit. Art. 110-112 wurden nach dem Entwurf erledigt und bei Art. 113 folgender Satz eingefügt: Wird bei der Zuschlag einer Bahneinheit erteilende Beschlüsse wegen Mangels der staatlichen Genehmigung zum Erwerb der Bahn wieder aufgehoben, so ist die angelegte Gebühr nicht zu erheben und, wenn sie bezahlt ist, zurückzuführen. Die Art. 114 und 115 wurden ebenfalls nach dem Entwurf angenommen und im Artikel 116 der Absatz 2 folgendermaßen gefasst: Die für das Zwangsverwaltungsverfahren vorgesehenen Gebühren werden aus dem Wert der jährlichen Einkünfte abzüglich der Kosten der Verwaltung berechnet und werden am Ende des Verfahrens oder wenn dasselbe länger als ein Jahr dauert, am Ende eines jeden Verwaltungsjahres fällig. Die Art. 117-120, sowie die Schlussbestimmung in den Artikeln 121 und 122 wurden gleichfalls nach dem Entwurf erledigt, in letzteren jedoch folgende Bestimmungen aufgenommen: Fällt eine Nachlassensabrechnung mit der Auseinandersetzung einer ehe-lichen Gütergemeinschaft zusammen, welche nach den geltenden Übergangsbestimmungen den Vorschriften des früheren Rechts untersteht, so wird der für den Gebührensatz maßgebende Nachlassrechnung des Gesamtvermögens beider Ehegatten unter Schulddarlegung bis zur Hälfte des aktiven Vermögens zu Grunde gelegt und die aus diesem Gesamtvermögen angelegte Gebühr auf die einzelnen Nachlassverhältnisse des reinen Wertes dieser Nachlassverhältnisse verteilt. Damit schloß die Beratung des Entwurfs.

r. Stuttgart, 5. Mai. Wie schon im vorigen Jahre auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern, Grafen v. Posadowsky, zur Vorbereitung der Einführung der allgemeinen Krankenversicherungspflicht der Handwerkerbetreibenden durch Kommissare des Reichsamts des Innern Erhebungen an Ort und Stelle über die Lage der Handindustrie und der Heimarbeiter in einigen besonders bemerkenswerten Bezirken der preussischen Provinzen Rheinland, Westfalen und Sachsen, des bayerischen Regierungsbezirks Oberfranken, des Königreichs Sachsen, und des Herzogtums Sachsen-Meinungen veranstaltet wurden, so sollen im Verfolg der Berliner Heimarbeitserhebung in diesem Jahre in gleicher Weise hauptsächlich Erhebungen in Mittel- und Süddeutschland stattfinden. Die erste Erhebungsreise hat am 30. April d. J. in Württemberg begonnen; es beteiligten sich an ihr die Geheimen Oberregierungsräte Dr. Kaufmann und Koch und Regierungsrat Dr. Bühler im Reichsamt des Innern, denen vom württ. Ministerium des Innern Regierungsdirektor von Schayff beigegeben wurde. Die Reise ging zunächst in den Oberamtsbezirk Dillingen, wo die in der Tricotweberei und Schuhmacherei bestehende Heimarbeit der Industriorte Göttingen, Tullingen und Ostwürttemberg in der Weise besichtigt wurde, daß zuerst in den einzelnen Orten mit dem Oberamtsvorstand, dem Ortsvorsteher, mit Fabrikanten, Geschäftlichen, Lehrern usw. Erörterungen über die Lage der betr. Handindustrie im allgemeinen, die Frage ihrer Notwendigkeit, ihren Einfluß auf die hausgewerbliche Beschäftigung in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung geklärt und sodann eine Anzahl von Heimarbeitern in ihren Wohnungen bei der Arbeit angeschaut wurden. Die Heimarbeiter wurden nach ihren Wohnverhältnissen, nach der Arbeitszeit, der Mitarbeit von Familienangehörigen, nach ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage und Lebenshaltung usw. befragt. Am 1. Mai kam die Heimarbeit der Messerschmiede und chirurgischen Instrumentenmacher sowie die Schuhmacher in Tübingen an die Reihe, wo in gleicher Weise verfahren wurde. Nach besichtigten die Kommissare je einen Fabrikbetrieb der Feinmechanik und der Schuhmacherei. Am Abend fuhr man mit Wagen durch die Ortsschöffen Wurmlingen, Weilsheim und Weilsheim nach Spaichingen und besuchten in genannten Ortsschöffen einige hausgewerblich betriebene Schuhmacher und eine Anzahl Mundharmonikamacher. Von Spaichingen aus wandte sich die Reise am nächsten Tage den Ortsschöffen Pansen ob Berens, Ganningen und Schura zu, in denen überall für die Mundharmonikafabriken und teilweise auch für Kartonnagefabriken in Trossingen geardeitet wird. Der Sitz der bezeichneten Fabriken, Trossingen, wurde nachmittags erreicht, worauf wieder Verhandlungen mit Fabrikanten u. s. w. stattfanden und weitere hausgewerblich betriebene in ihren Wohnungen besichtigt wurden. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte auf den Besuch von Schwenningen verzichtet werden. Der letzte Tag galt Schramberg und seiner löhrens- und Stroh-

hut-Handindustrie. Die Erhebungen wurden in gleicher Weise wie bisher fortgesetzt und nach Besichtigung der vereinigten Löhrenfabriken von Gebrüder Junghans und Th. Haller sowie nach dem Besuch der Gemeinde Sulgau für Württemberg beendet. Gestern sind die Kommissare des Reichsamts des Innern in die bayerische Pfalz weitergereist. r. Malsheim O.M. Kronberg, 7. Mai. Der hiesige Schultheiß ist vom Amt zurückgetreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Wie der Hof-Anz. mitteilt, vermag der Oberst Ohnesorg vom Oberkommando der Schutztruppe infolge Erkrankung augenblicklich seine Dienstgeschäfte nicht zu versehen. Sollte ihn sein Gesundheitszustand zum Rücktritt zwingen, so dürfte als Nachfolger in erster Linie Oberst Demling in Frage kommen, der sich auf dem südafrikanischen Kampffeld als Truppenführer bewährt hat und auch im Reichstage mit großer Gewandtheit für die Sache der Kolonien eingetreten ist.

Freiburg i. Br., 4. Mai. Viel Unglück hat die Familie des Fuhrhalters Wägerle im Borori-Gebirge heimgeschickt. W. verunglückte vor einigen Tagen am Bahnhof so schwer (ein Holzbaum stürzte auf ihn), daß er nach Am 1. Januar war sein Sohn unter ein Fuhrwerk geraten und gestorben. Die Frau W.'s erlittete sich beim Abtoben einer Fuhre so, daß sie der Tod erlitt. Vor langer Zeit ist ein Kind im Bett erstickt, und ein sechsjähriges Mädchen fiel in stehende Flüssigkeit und fand dabei den Tod.

Donauerschingen, 6. Mai. Der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem Fürsten den evangelischen Gottesdienst anlässlich des Gedortages des Kronprinzen und des Erbprinzen. Mittags fuhr der Kaiser mit dem Fürstpaar im Automobil nach Singen zur Bekämpfung der noch im Mai dort stattfindenden Hohenwiel-Festspiele.

Donauerschingen, 7. Mai. Der Kaiser fuhr um 2 Uhr 30 nach Schlegelwald und erledigte 4 Auerhähne. Heute abend begibt sich der Kaiser mittels Sonderzugs zur Auerhahnjagd nach St. Georgen.

Donauerschingen, 7. Mai. Der Kaiser und der Fürst zu Fürstberg fuhr heute nacht 1/3 Uhr zur Jagd nach St. Georgen. Der Kaiser erledigte 2 Auerhähne. Am Freitag abend schweidete angeblich der Kaiser und der Fürst zu Fürstberg in großer Gefahr. Der Bahnwärter zog die geschlossene Schranke hoch, um das kaiserliche Automobil durchzulassen, als gerade ein Pan heranbraute. Nur durch die Gelbesgegenwart des Schausseurs, welcher sofort rückwärts bremste, wurde das folgenschwere Unglück verhindert. (Die Notiz klingt etwas zweifelhaft, zumal Zeit und Ort nicht näher angegeben sind.)

Aus Ettlingen wird der Bad. Presse geschrieben: Ein Architektenpaar in der neuen, von Sievogi-Karlstraße erbauten Schillerstraße, macht hier viel von sich reden. Der Stadtrat hatte beschlossen, zwei große Wandgemälde mit Darstellungen aus Schillers "Wode" in dem Vestibül anzubringen. Das eine Bild trägt das Motto: "Im Eintracht, zu herzlichem Gedenke verjamme ich die liebende Gemeinde" und stellt den Glockengießer dar, wie er nach vollendetem Werk seine Gefellen um sich versammelt. Hier hat sich der Architekt um den Scherz gelehrt, Bürgermeister Häfner als Meister, den Stadtrat dagegen als seine Gefellen darzustellen. Einen solchen Scherz, als ob sie die Handlungen des Bürgermeisters seien, haben sich die Stadträte aber höchlich verdeten und darum mußte das Bild wieder nachträglich abgedunkelt werden. Wie man jetzt offiziell erklärt, hat weder der Bürgermeister noch sonst jemand von diesem Scherz eine Meinung gehabt.

München, 6. Mai. Heute nacht wurde der 21 Jahre alte Student der Ingenieurwissenschaft Martin Deinisch aus Kleinmühl (Schlesien), der eine Reiterin heimbegleitete, von 2 russischen Studenten vor der Wohnung der Reiterin, der Sandstr., überfallen und durch 3 Revolverkugeln in die Brust getroffen. Die sofort an Ort und Stelle verhafteten Täter verweigern jede Auskunft, doch dürfte Eifersucht das Motiv zur Tat gewesen sein.

Lindau, 6. Mai. Unter den verschiedenen unkontrollierbaren Gerüchten über den Mörder der kleinen Erna Spiegel erhält sich eines am längsten und ist zum Tagesgespräch im ganzen Bodenseeregion geworden. Die Borsinger Landeszeitg. ist in der Lage, in dieser Angelegenheit folgendes zu berichten: Wie wir aus verlässlicher Quelle erfahren, erzählt die Konstanzer Polizei einen Steckbrief hinter einem dringend Verdächtigen, der seit dem Lindauer Suizid abgängig ist. Auch die Art der Ausführung der Morde spreche sehr für die Täterschaft des Verdächtigten.

Hamburg, 3. Mai. Ueber die Zukunft von Deutsch-Südwestafrika sprach der Erbprinz von Hohenzollern bei einem Frühstück, das an Bord der "Gertrud Boermann" im kleinen Kreise stattfand. Wie berichtet wird, trat der Erbprinz mit bemerkenswerter Einsichtendheit für die gute Zukunft Südwestafrikas ein. Die Kolonie werde das aufgewandte Blut und Geld sicher lohnen. Wie die Brandenburger Post einst als Sandhähne verrufen gewesen und doch etwas geworden sei, so werde auch die spöttisch so genannte Sandhähne Südwest gewiß einmal eine vollwertige Kolonie werden. Der beste Beweis für den Wert der Kolonie sei, daß die dort in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung schwer geschädigten Ansiedler wieder Umsatzgingen. Das rechtfertige gute Hoffnungen auf die Zukunft der Kolonie.

Ausland.

Wien, 5. Mai. Großes Aufsehen erregt die Mitteilung, daß ein mit der Ueberwachung und Reparatur des toskanen historischen Schmiedes in dem kaiserlichen Kunst-

museum betrauter Goldschmied namens Sturm dabei betreten wurde, wie er und seine Frau Goldstücke und Perlen von großem Wert bei Juweliere veräußern wollten. Sturm soll seit zwei Jahren Goldstücke und Perlen aus antiken Schmuck ausgebrochen und durch Nachahmungen ersetzt haben. Es wird gegenwärtig eine genaue Revision aller Kostbarkeiten im Museum vorgenommen, da man Zweifel an jedem einzelnen Stück anstehen.

Paris, 7. Mai. Nach einer heute mittag 12 Uhr 30 Min. von der Agence Havas veröffentlichten Statistik sind bisher 578 Wahlergebnisse bekannt gemacht worden. Es sind gewählt: Konservative und Liberale 74, Nationalisten 22, Progressiven 70, linksstehende Republikaner 53, Radikale 77, radikale Sozialisten 85, vereinigte Sozialisten 39, unabhängige Sozialisten 10; 154 Stichwahlen haben stattgefunden. Die Konservativen gewinnen gegenwärtig 2 Sitze, die linksstehenden Republikaner 8, die radikalen Sozialisten 14, die vereinigten Sozialisten 3; die Nationalisten verlieren 10, die Progressiven 10, die Radikalen 6, die unabhängigen Sozialisten 1 Sitz.

Rotterdam, 5. Mai. Heute laufen hier bestimmte Gerüchte um, daß Königin Wilhelmina einem fernliegenden Ereignis innerhalb sechs Monaten entgegengeht. Fest steht, daß die Königin bei ihrem heutigen Besuch in Amsterdam alle Sitzungen vermeidet, alle Feiern abkürzt und sich bei Audienzen und Empfängen sofort setzt und das Treppentreiben vermeidet, obwohl sie ganz frisch und gesund aussieht. Mit offizieller Bekanntheit dürfte jedoch nach früheren enttäuschenden Erfahrungen noch längere Zeit gewartet werden.

Petersburg, 6. Mai. Die Feier der Eröffnung des Reichsrats und der Duma findet am 10. Mai nachmittags 1 Uhr im Georgenthronaal des Winterpalais statt. Zu der Feier sind die Mitglieder des Reichsrats, die Duma-Abgeordneten, die Minister und hohen Würdenträger, die Hofchargen und die Generalität befohlen. Außerdem sind die Chefs der diplomatischen Missionen geladen.

Moskau, 5. Mai. Wegen den Generalgouverneur Dubassow wurde, als er nachmittags um 1 Uhr aus der Ispenikathedrale zurückkehrte, ein Bombenattentat verübt. Augenzeugen behaupten, Dubassow oder sein Adjutant seien getötet, anherdem sei ein Schutzmann und ein Geheimpolizist verwundet.

Moskau, 6. Mai. Das Atteant auf den Generalgouverneur Dubassow, der in offener Equipage fuhr, wurde vor der Ankunft an seinem Palais ausgeführt. Dubassow wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schutzwache wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verwundet. Der Atteant, der ebenfalls umgekommen sein soll, trug Offiziersuniform.

Jekaterinosslaw, 7. Mai. Der Generalgouverneur Iekaterinosslaw wurde gestern abend von 6 Unbekannten, die zu gleicher Zeit mit Revolvern auf ihn schossen, getötet. Die Mörder sind entkommen.

New-York, 6. Mai. Das amerikanische Schiffschiff "Kasbe-Blau" strandete gestern in der Chesapeake-Bucht. Alle Versuche, es flottzumachen, sind bisher erfolglos geblieben.

Washington, 5. Mai. Präsident Roosevelt sandte an den Kongress eine Botschaft betr. die Gesellschaft der Standard Oil Company. Er sagt, daß der Bericht des Bevollmächtigten Garfield zeige, in welchem enormen Maße die Standard Oil Company durch die gegenwärtigen Eisenbahnraten profitierte, von denen einige offenbar ungesetzlich seien. Der Gewinn betrage zum mindesten 750 000 Dollars pro Jahr. Der Vorteil, den die Company aber aus Kosten des Publikums erzielte, überstiege noch diesen Gewinn, der nur auf Kosten der Eisenbahnen geschah. Das Justizdepartement habe sich mit der Frage beschäftigt, ob eine Verfolgung wenigstens in gewissen Fällen einzuleiten sei. Roosevelt empfiehlt, eine besondere Trust-Gesetzgebung einzuführen.

In den Newyorker Blättern sind die Ansichten über Roosevelts neuen Schlag gegen die Trusts geteilt, insofern als manche finden, Roosevelts hätte auf Grund der gegenwärtigen Gesetze schon härter vorgehen sollen. Der Trust wird allseitig entschieden verurteilt und die Bewegung zu Gunsten der Bahnfrachtenbill wird härter. Die Newyorker Anklagebehörde erhält sieben Anklagen wegen Verletzung der Trustgesetze gegen die Newyork Centralbahn, den Zuckertrust und einige Großhändler.

"C sei es, ein Kind noch zu sein?" Hunderttausende von Kindern stellen sich jetzt mittels der reizenden und vielseitigen Spielvorlagen, die jeder Nummer des vorzüglichen, über 300 000 Abonnenten zählenden "Kindergartens", Verlag von John Henry Scherwin, Berlin W 35, heiligen, ihr ganzes Spielzeug selbst her. Zugleich bietet es ihnen reichhaltigste geistige Unterhaltung in der Zeitschrift "Im Reich der Kinder". Und nun, ihr Mütter, betrachtet diese alleredelsten Mosenbilder, deren Köhne ihr euch für eure Lieblinge billig selbst herstellen könnt! Und seid ihr selbst völlig unerfahren in der Schneiderei, der Verlag liefert euch je fünflichen abgebildeten Knägen Entrostschritte nach einfachem Rührermaß gegen Einzahlung von 50 - pro Schritt; der jeder Nummer außerdem beiliegende Schnittmusterbogen ist geradezu muntergültig! Eine reiche Auswahl von neuartigen, leicht herzustellenden Spielstücken bietet auch wieder die Spielkarte des Blattes. Abonnements auf "Kindergarten" zu nur 60 - pro Quartal bei der G. W. Zoller'schen Buchhandlung Probennummern gratis.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Braunschweiger Prämien-Los-Verzeins, Firma P. Brand & Co., Braunschweig, deren Lose im ganzen Deutschen Reich erlaubt sind, bei und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam.

Druck und Verlag der G. W. Zoller'schen Buchdruckerei (Ersatz) Kaiser) Regalb. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



Stadtgemeinde Hailerbach
Oberamts Nagold.

Vergabung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Errichtung eines Beamtenwohnhauses für die Stadtgemeinde Hailerbach vorzukommenden Bauarbeiten und Lieferungen sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

1. Grab-, Beton- und Maurerarbeiten im Betrag von 9000 Mt.
2. Kalkziegellieferung " " " 400 Mt.
3. Zimmerarbeiten " " " 5582 Mt. 42 Pf.
4. Gipserarbeiten " " " 1040 Mt. 24 Pf.
5. Schreinerarbeiten " " " 2461 Mt. 49 Pf.
6. Glaserarbeiten " " " 666 Mt. 23 Pf.
7. Schlosserarbeiten " " " 940 Mt.
8. Flaschnerarbeiten " " " 619 Mt. 80 Pf.
9. Anstricharbeiten " " " 950 Mt. 50 Pf.
10. Tapezierarbeiten " " " 165 Mt. 50 Pf.
11. Eisenlieferung (Walzeisen, Dosen etc.) 911 Mt. 38 Pf.

Pläne, Vorschlag und Akkordbedingungen liegen auf dem Rathaus in Hailerbach zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot zum Beamtenwohnhaus“ versehen, spätestens bis zum

12. Mai d. J. nachmittags 4 Uhr
eingereicht sind.

Nagold, den 8. Mai 1906.

Die Banleitung:
Oberamtsbauweiser Schleicher.

Darlehenskassen-Verein Untertalheim

e. G. m. u. S.

Bilanz 1905.

Activa	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	1137.91	Guthaben der Ausgleichs- stelle	1094.84
Ansprüche bei Inhabern lauf. Rechnung	11343.—	Guthaben der Inhaber laufender Rechnung	130.—
Darlehen	33968.70	Anleihen	42500.—
Stückzinsen	1000.36	Geschäftsg. der Mitgl. Reservefonds d. Vorjahrs	920.81
Wert des Mobilars (fernd 191 A 65 S, Abschrift 50 A	141.65	Viehwirtschaftsgewinn des Vor- jahrs 252.99 A	
Anstehendes Thomasw. h. l.	214.35	Darvon ab: Dener beschlossene Divi- dende 22.74 A	230.25 A
	47805.97		2368.54
Darvon ab Passiva	47503.68	Stückzinsen	463.88
Ergibt sich f. hener Gewinn	302.29	Sonstiges zc.	25.61
			47503.68

Mitgliederzahl 88.
S. B.

Vorstand:
Stellv. Bingenz Klinf.

Rechner:
Zimmermann.

Nagold.

Neuheit

Badwannen

von verzinktem Blech.

Dieselben sind billiger als Zink- oder Galzwannen, brauchen keinen Aufbewahrungskraum, wenig Wasser zu einem bequemen Vollbad und sind leicht zu transportieren.

Zu gefälliger Abnahme empfohlen von

Karl Bertsch, Flaschner.

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Umbaus der Viederhalle in Stuttgart.

Ziehung garantiert am 3. Juli 1906.

Hauptgewinne 25 000 Mt., 10 000 Mt., 5 000 Mt.

Lose à 2 Mk.

empfehlen

G. W. Zaiser.

R. Forstamt Liebenzell. Nadelstamm- Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Mai
vorm. 9 Uhr

im „Hirsch“ in Liebenzell
aus Staatswald Eichelgarten, For-
sthaus, Altmann, Hardsle u. Scheib-
holz der Gut Wöllingen:
460 Fichten, 250 Tannen, 12
Kiefern mit Baumholz Fw.: 37 I,
235 II, 253 III, 119 IV Klasse.
Sägholz Fw.: 4 I, 5 II, 1 III
Klasse.
Schwammwälderflächen gegen Be-
zahlung vom Forstamt.



Nagold.

Brillen u. Zwicker

empfehlen in größter Auswahl billigst
Fr. Günther, Uhrmacher.

Hochfein parfümirt.
Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
**Cosmos-
Seife**
Dresden.

Hier zu haben bei:
Chr. Fr. Harr, Carl Harr.

Wildberg. Rumän. Gerste sowie Gerstenmehl

hat billig abgegeben.
Johs. Weif, untere Mühle.

Heberberg. Ein älteres Tafelklavier sucht zu kaufen Schullehrer Dürr.

Fahrplan Sommerdienst 1906.

Preis 20 S.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

Nagold. Ein solider tüchtiger Möbelschreiner

findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Luz, Schreinermeister.

Nagold. Auf 1. Juli oder früher suche ich ein ordentliches Mädchen

für Küche und Haushaltung, welches
Haus gebiert hat.

Frau Eugen Schifer,
Galwerstraße.

Mädchen gesucht.

Gesucht wird ein ordentliches 14
bis 16jähriges Mädchen, welches
Liebe zu Kindern hat, in ein Schul-
haus. Näheres bei Frau Kaufmann:
Schwan, Witwe in Nagold.

Rottfelden—Oberjettingen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 10. Mai 1906
in das Gasth. „Rose“ in Rottfelden freundlichst einzuladen.
Wilhelm Rentschler | Maria Renz
Kaufmann | Tochter des
S. d. Gemeindepf. Rentschler | J. Renz S. S., Landwirt
in Rottfelden. | in Oberjettingen.
Rückgang 11 Uhr.
Wir bitten dies Blatt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

NAGOLD (Marktstrasse.)
Künstliche Zähne
jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,
Plomben
in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,
Goldkronen und Brückenarbeiten,
Zahnextraktionen,
auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.
Sprechstunden täglich.
Wilh. Holzinger, Dentist.

Naturheilanstalt Mohnwaldau-
Stuttgart.
Bes.: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. (Post Degerloch.)
Altenheim-Anstalt: Dillkuren, Ländchen, Luchpark.
Herrliche Lage. 485 m ü. d. M. Prospekte gratis.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
empfehlen wir folgende Karten:
Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummierung. Bl. 2: Hohl-
bühl. Bl. 3: Gais-Bildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5:
Horb-Nagold-Dornstetten. Bl. 8: Triberg. Hoch per Blatt
1 A 50, aufgez. 2 A.
Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,
1: 70,000, Bl. 1-5, aufgez. 1 A 1.—, aufgez. 1 A 1.50.
Karte des untern Schwarzwaldes, Top., Nagold- und Stuttgart
1: 100,000, aufgez. 1 A 0.80, aufgez. 1 A 1.30.
Wegereisekarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 S.
Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes,
Zwischen Freudenstadt — Schömberg — Dornstetten — Al-
theim — Oppenau — Petersthal — Riebis — Rippoldsau.
1: 40,000, A 1, aufgez. 1 A 1.50.
Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.
1: 100,000, aufgezogen 50 S.
Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.
Straßenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,
1: 300,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral 1 A 1.50.
Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.,
1: 150,000 à 80 S.
Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung,
1: 200,000, A 1.—, auf Steinwand 1 A 1.40.
Übersichtskarte vom Königreich Württemberg,
1: 400,000, A 1.30.
Oberamtskarten, 1: 100,000 à 80 S., 1: 150,000 à 15 S.
Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.,
1: 50,000, 1 Beiblatt 75 S., 1 Grenzblatt 60 S.
Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),
1: 100,000, A 1.50 und 50 S.
Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),
1: 25,000, Bl. 99 Ultrasch., Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmers-
feld, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Herrenberg, Bl. 94 Nagold, A 1.50.
Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600,000, 80 S.
Karte des Bodensees mit Umgebung,
1: 200,000, A 1.30, aufgezogen 1 A 2.—.
Übersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
Näher den angeführten Karten können
Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte
von uns bezogen werden.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Pforzheim.
**Wieviele
Zimmerleute**
finden sofort oder in 14 Tagen
dauernde Beschäftigung. Lohn 45 S
pro Stunde.
Braun & Gebert
am Württ. Güterbahnhof.

! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen empfiehlt in großer Aus-
wahl G. Kläger, Uhrmacher.
Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Aufgebote: Georg Brändle, Elektro-
monteur u. Hofme Kunz, den 7. Mai
Eugen Heinrich Günther, Kaufmann
u. Karoline Friederike Hof, den 7. Mai.